

Morgenrot verschwindet, — die Sonne geht auf. Der Tag schreitet vorwärts; die Sonne hat den Tau hinweggetrocknet; der Himmel leuchtet heiter und rein auf die Stoppelfläche nieder; Garben werden hier gebunden; <sup>1</sup> geschäftige Hände regen sich fort und fort. Es wird zuweilen aus Ermüdung gerastet. Endlich naht der Erntewagen. Reich und schwer wird er beladen. <sup>2</sup> Jetzt schwanzt er hinweg von der Stoppel und führt den Segen heim in die geöffneten Scheuern. <sup>3</sup> An dem freundlichen Antlitz des glücklichen Landmanns erkennt man den Segen des Himmels in lohnender Fülle. <sup>4</sup>

Hirschfeld.

#### 47. Der Herbst.

Die Zeit des Jahres kehrt nun wieder, die wir Herbst nennen. Das glänzende Gestirn, von dem wir Licht und Wärme empfangen, scheint sich uns immer mehr zu entziehen. Es verweilt jeden Tag kürzere Zeit am Himmel und erhebt sich jedesmal weniger hoch über unserm Gesichtskreise; darum gewinnt das Dunkel immer größeren Raum auf der Erde. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Der Morgen kämpft mit dichten, feuchten Nebeln, die, kaum von der Mittagssonne vertrieben, die Abenddämmerung schon wieder herbeiführen. Oft deckt ihr Schleier den ganzen Tag, oft verdichten sie sich zu endlos herabströmendem Regen, und aus dem zunehmenden Dunkel geht Kühle hervor.

Die Morgen- und Abendluft ist rauh, und allmählich erstarren die Dünste der Nacht zu blinkendem Reif. Angenehm sind indes die Tage, an denen die Sonne herrscht am wolkenlosen, dunkelblauen Himmel. Sie wandelt die feuchte Kühle für kurze Zeit noch einmal in milde Luft und übergießt die alternde <sup>5</sup> Erde noch einmal mit Jugendglanz; denn die Erde scheint um diese Zeit abzunehmen an Lebenskraft; sie wird nach und nach kahl, einfärbig, öde und still. <sup>6</sup> Vornehmlich sind daran die Veränderungen schuld, die mit der Pflanzenwelt vorgehen.

Unter den Pflanzen nämlich herrscht ein allgemeines Welken und Absterben. Sie haben dem Menschen die Früchte gegeben. Er mäht jetzt noch die übriggebliebenen Halme des Hafers, das

<sup>1</sup> Man lehre den Satz ins Aktiv (Gr. § 122, 2).

<sup>2</sup> Schwer herein  
Schwanzt der Wagen  
Kornbeladen,  
Bunt von Farben  
Auf den Garben  
Liegt der Kranz u. u.

Schiller.

<sup>3</sup> Das ähnlich lautende Wort von gleicher Bedeutung? — Welches Verbum wird von Scheuer abgeleitet? <sup>4</sup> = der in lohnender Fülle gespendet worden ist. <sup>5</sup> Altern = alt werden; welche Nachsilben dienen zur Ableitung der Verba? (Gr. § 67, 2.) <sup>6</sup> Bedeutung von kahl und einfärbig? — Welcher Unterschied in der Bedeutung besteht zwischen öde und still?